

Jeden Tag dankbar auf Gottes Versorgung vertrauen

Matthäus 5,25-34

Sonntag, 8. September 2024 (15. So. n. Trinitatis)

mit Jubelkonfirmation

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 ✉ daniel.liebscher@evlks.de

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Matthäus 5,25-34

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?

27 Wer ist aber unter euch, der seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung?

Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen:

Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird:

Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach dem allen trachten die Heiden.

Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

34 Darum sorgt nicht für morgen,

denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen.

Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Liebe Gäste, liebe Jubelkonfirmanden,

liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!

Wir hören am heutigen Sonntag wichtige Worte von Jesus über unsere Sorgen und unseren Glauben.

Sicher ist vielen von uns die Botschaft der Bibel bekannt:

„Sorgt euch nicht!“ -

Die Reaktion darauf kann bewusst oder unbewusst verschieden ausfallen.

Viele wissen, das steht in der Bibel, und sie meinen vielleicht Christen müssen sagen und tun, aber es ist gar nicht so leicht.

Manche können es auch gar nicht mehr hören, weil es schon so oft nicht geklappt hat.

Für andere klingt es so, als dürften sich Christen keine Sorgen machen, doch unsere Erfahrungen sind anders:

Wir sind einfach so, wir machen uns über viele Dinge Sorgen, berechtigte Sorgen.

Leider sind wir schnell dabei und kommen oft nur schwer aus der Sorgenfalle wieder heraus.

Ich möchte euch heute ein ermutigendes Verständnis dieser Worte anbieten, es soll für unser Leben und unseren Glauben hilfreich sein und für alles, wo wir uns Sorgen machen können.

Ich finde es passt heute auch gut zu unserem Anlass, zur Jubelkonfirmation erinnern wir uns an Taufe und Konfirmation.

Es ist eine günstige Gelegenheit, dankbar zurückzuschauen, wie uns der Glauben getragen hat,

wo wir im Glauben gute Schritte und Wege gehen konnten.

Es ist auch die Möglichkeit, umzukehren,
sich wieder neu auf den Weg des Glaubens einzulassen
und Gott bewusst zu danken und zu vertrauen.
Das ist ein wertvolles Angebot, dass wir uns neu festmachen,
wie bei der Taufe oder der Konfirmation und bekennen:
**Ich will im Vertrauen auf Gott leben und im Glauben wachsen
und meinen Platz in Gottes Gemeinde einnehmen.
Ja, mit Gottes Hilfe. –**

Er wird jedem helfen, der dieses Angebot annimmt.
Lasst euch dazu einladen und ermutigen, in allen Sorgen,
die uns quälen, belasten und nach unten ziehen wollen.
Lasst uns darauf vertrauen, dass wir einen Gott haben,
der für uns sorgt. Das ist das Angebot von Jesus,
dass er sehr anschaulich ans Herz legt.
Jesus beginnt tatsächlich mit der Aufforderung:
Sorgt euch nicht um die Dinge des täglichen Lebens,
wie Essen, Trinken und Kleidung.
Was meint Jesus damit? – Vielleicht könnte man es so beschreiben:
**Die Sorgen um die alltäglichen Dinge des Lebens sollen nicht zu
viel Raum einnehmen, sie sollen unser Leben nicht belasten oder
zerstören, die Sorgen sollen uns nicht zerfressen.**
Es ist normal, wenn wir uns Sorgen machen,
es ist sogar gut, wenn wir vorsorgen und planen und organisieren.
Aber wir sollen uns **nicht „zersorgen“**. Das meint Jesus.
Die Sorgen dürfen uns nicht bestimmen und kaputtmachen,
alles andere unmöglich machen oder uns den Schlaf rauben.
Denn es gehört noch viel mehr zum Leben. Unser Leben,
das Gott uns geschenkt hat, ist viel mehr wert, als dass wir
uns nur mit den Sorgen um die alltäglichen Dinge beschäftigen.
Jesus lenkt unsere Blicke liebevoll auf die **Tiere** und die **Pflanzen**:
Seht die **Vögel** unter dem Himmel und die **Blumen** auf der Wiese.
Sie können sich gar keine Gedanken machen und nicht mal
arbeiten, aber sie leben von der Versorgung Gottes,
euer himmlischer Vater ernährt sie doch!
Und ihr seid noch viel kostbarer als sie.

Ich finde, das ist ein sehr spannendes und ermutigendes,
- entsorgendes Konzept. Jesus sagt:

**Denkt daran, dass ihr einen himmlischen Vater habt,
für ihn seid ihr unendlich wertvoll und er sorgt für euch.**

Das Vertrauen auf Gottes Versorgung ist ein Gegenmittel,
echte Hilfe, dass wir nicht in Sorgen untergehen,
uns nicht zersorgen.

Wenn Jesus sagt, sorgt euch nicht um die Alltagsdinge,
dann meint er vertraut in all diesen Dingen auf unseren Vater,
der sich um alles kümmert, um jeden einzelnen von euch.

Ihr seid noch mehr wert als Pflanzen und Tiere.

Euer Leben ist mehr als ein ständiges sich sorgen müssen.

Glaubst du das? Vertraust du auf Gottes Versorgung?

Dazu ruft uns Jesus auf und macht uns sogar darauf aufmerksam,
dass wir oft kleingläubig sind, zu wenig vertrauen,
zu wenig erwarten.

Wir dürfen Gott viel zutrauen, in allem mit seiner Hilfe rechnen.

**Wenn Jesus sagt, sorgt euch nicht,
dann ruft er uns zum Glauben auf.**

Hört auf, euch nur um alles zu sorgen,
selbst, wenn es nur die alltäglichen Besorgungen sind,
aber auch, wenn es die großen Entsorgungen sind,
wo wir uns von dem befreien, was uns belastet und bedrückt,
was uns voneinander trennt und im Miteinander behindert,
da kann sich Manches ansammeln und einiges anstauen.

**Jesus sagt, hört auf, euch zu „zersorgen“,
sondern vertraut darauf, dass Gott euch versorgt,**
damit ihr nicht wie die Menschen lebt, die Gott nicht kennen,
die seine Macht und seine Gaben nicht so wichtig nehmen.

Ihr Lieben,

wir dürfen Gott kennen, das ist gut, wir dürfen seine Gaben erbitten und empfangen, das ist genial. Vertraut darauf, dass euer himmlischer Vater eure Bedürfnisse kennt.

Wisst ihr, manchmal denke ich, viele Menschen kennen Gott, sie sagen vielleicht sogar: Danke, Gott, dass du mich kennst.

Aber es ist ein Unterschied, ob ich jeden Tag und in allen Sorgen mit der Gewissheit und der Zuversicht lebe, Gott kennt mich und alle meine Bedürfnisse, er wird sich um alles kümmern.

Ihr Lieben,

ich kann euch nur empfehlen, das zu üben im Gebet.

Bleibt nicht bei dem Wissen stehen, Gott kennt mich, sondern bekennt es im Gebet:

**Du kennst mich, Gott, und alles, was ich brauche,
ich vertraue auf dich, bitte kümmere dich um alles,
ich rechne mit dir, bitte gib mir, was ich brauche.**

Gott ist dein Vater, der beste Papa der Welt,
er ist der stärkste und hat und genug Liebe,
deshalb hat er alle Möglichkeiten, die liebevoll zu helfen.

Ihr Lieben,

das ist unser Plus, das Kennzeichen der Christen,
unser großer Vorteil, den wir in puncto Sorgen nutzen können.
Wir haben nicht nur einen Glauben, sondern durch den Glauben
haben wir einen himmlischen Vater, der in allem für uns sorgt.

**Gott, der jedes Tier versorgt und die Blumen wundervoll
gemacht hat, der wird auch für uns sorgen.**

Oft ist es sogar mehr als das Nötigste,
besonderen Speisen und Getränke, wunderschöner Kleidung,
nicht nur zur Konfirmation und nicht nur im Palast des großen
Königs Salomo, sondern Gott hat alle Menschen lieb und will
für jeden sorgen.

Ein **Schlüssel**, um Gottes Fürsorge zu erleben, und nicht im Sorgen für und für zu ersticken, ist unser Glauben, ich will ihn heute speziell **Vertrauen auf Gottes Versorgung** nennen. Gott will uns diesen Glauben schenken, den wir immer wieder neu annehmen dürfen, das ist unser Privileg als Christen, und ich finde, es ist auch wichtig, dass wir diesen Vorteil nutzen.

Was werdet ihr sagen, wenn euch jemand fragt, ob ihr Christen seid?

Es geht nicht darum, wie gut wir sind oder uns Mühe geben, sondern dass wir uns sicher sind.

Manchmal empfinde ich die Antworten etwas zögerlich, ohne deutliches, überzeugtes Ja. Ich bin getauft und konfirmiert. Ja, aber lebst du jeden Tag im Vertrauen auf Gottes Versorgung?

Darum geht es, dass wir das Angebot nutzen, das ist Sinn und Ziel von Taufe und Konfirmation, dass wir voller Vertrauen bekennen:

Ich bin ein Kind Gottes, ich habe einen himmlischen Vater, der für mich sorgt, was auch kommen mag.

Wir dürfen Gott immer vertrauen, indem wir mit unseren Bedürfnissen zu ihm kommen und mit seiner Versorgung rechnen. Es hängt nicht daran, was wir tun müssten oder nicht getan haben. Wir können jederzeit und jeden Tag neu Gottes Angebot nutzen und beten:

**Lieber himmlischer Vater,
du kennst mich und weißt, was ich brauche,
ich bitte dich, versorge mich,
ich vertraue darauf, dass du es kannst und gerne tust,
weil du mein Vater bist.**

Jesus gibt uns am Ende noch zwei wichtige Dinge mit, was die wichtigste Sorge ist und dass jeder Tag eigene Sorgen hat. In allem, was uns beschäftigen und Sorgen bereiten kann, ist es das Wichtigste, dass wir auf die Herrschaft Gottes vertrauen im eigenen Leben, in dieser Welt und in der ganzen Weltgeschichte.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes.

Tatsächlich heißt das, das ist das Wichtigste, wofür wir sorgen, dass wir uns zu Jesus bekennen und durch ihn unserem himmlischen Vater vertrauen, auf seine Herrschaft und seine Gerechtigkeit.

Sonst können wir in dieser Welt nur untergehen und „zersorgen“ uns.

Aber das will Gott nicht, deshalb lädt er uns zum Glauben ein. Durch das Vertrauen auf ihn und seine Versorgung gibt er uns Zuversicht und Kraft für die alltäglichen Dinge, jeden Tag neu, für alles, was gerade dran ist oder sich uns in den Weg stellt.

Es ist normal, dass wir uns sorgen, doch es ist möglich, dass wir uns nicht „zersorgen“, sondern im Vertrauen auf Gott seine Versorgung erfahren.

Lasst uns das bewusst tun, wie in Taufe und Konfirmation, bekennen, dass wir zu Jesus Christus gehören und durch ihn einen himmlischen Vater haben, der uns versorgt. Lasst uns viel, Großes, alles von Gott erwarten, denn bei ihm ist alles möglich und seine Liebe hat kein Ende.

Amen.

